

Vatertag und Co

Vom kirchlichen Umgang mit zivilreligiösen Festen

Zeitzeichen, Evangelische Kommentare zu Religion und Gesellschaft, März 2007

Eine Rezension von Georg Magirius

*Thomas Klie (Hg.),
Valentin, Halloween & Co.
Zivilreligiöse Feste in der Gemeindepraxis
Evangelische Verlagsanstalt Leipzig 2006
250 Seiten – Euro 16,80*

Halloween, Weihnachtsmarkt und Valentin belegen es Wie gegenwärtig gefeiert wird, fügt sich nur selten brav in den traditionellen christlichen Festkalender ein. In den Kirchen reagiert man darauf oft enttäuscht und ärgerlich. Konsumlust und kommerzielle Interessen werden angeprangert. Zugleich weist man beispielsweise auf den eigentlichen Bußcharakter der Adventszeit hin. An Halloween wiederum werden Lutherbonbons verteilt oder man lutscht sie selbst, damit das zeitgleiche Reformationsfest nicht weiter in den Hintergrund gedrängt wird.

Das Buch „Valentin, Halloween & Co.“ reagiert auf das Ausfransen des Kirchenjahrs ohne Konfrontation, weil man weiß, „dass Oppositionen selten zu schöpferischen Lernanlässen geraten.“ Herausgeber Thomas Klie ist Professor für Praktische Theologie an der Universität in Rostock, er und zehn andere Wissenschaftlerinnen und Autoren aus dem Bereich der Praktischen Theologie nähern sich Schützenfest, Einschulung, 1. Mai, Vatertag oder diversen Karnevalexzessen ohne Larmoyanz, Verballhornungsrhetorik und dogmatischer Verurteilung. Bereits das Buchcover lässt die Herangehensweise augenfällig werden. Man blickt in die Fratze eines am Boden leuchtenden Kürbisses – auf Augenhöhe. Dank dieser erdnahen Perspektive gelingt es den Autoren, in modernen Feierbräuchen religiöse Sehnsüchte aufzuspüren. In ihnen werde oft „zeichenhaft etwas von der Fülle des Lebens sichtbar, die über das, was ist, hinausreicht.“

Wohltuend ist, dass diese Offenheit nicht der Gefahr erliegt, sich den zivilreligiösen Feierlichkeiten gegenüber anzubiedern, wie es zuweilen während der Fußball-WM zu beobachten war. Da wurde das Aufstellen einer Großbildleinwand im Pfarrgarten schon mal kurzer Hand als christliche Erfolgsgeschichte bejubelt. Die

Autoren von „Valentin, Halloween & Co.“ wählen zwar einen durchaus emotionalen und persönlichen Einstieg, zeichnen dann jedoch nüchtern und angenehm distanziert die Geschichte des jeweiligen Festes nach. Kostbare Details kommen ans Licht: Schulanfängern früherer Tage erhielten in einigen Gegenden Thüringens ein Butterbrot, in das das Vaterunser eingeritzt war. Der Muttertag wiederum, dessen Idee in den USA wurzelt, war ursprünglich als Friedenstag gedacht, an dem sich Frauen den militärischen Einberufungsbescheiden ihrer Söhne widersetzen wollten. Die bemerkenswerte Pointe vieler Beiträge ist, dass die Autoren sogar bei Festen wie Valentin oder Karneval etwas von der protestantischen Uraussage der Nichtmachbarkeit des Lebens aufdecken. Noch überraschender, dass das nicht aufgesetzt wirkt, sondern höchst originell und nachvollziehbar geschieht. Überhaupt tut dem Buch gut, dass viele Autoren ihre Bahnen nicht allein in wissenschaftlichen Gefilden ziehen, sondern als Hausmann oder Lehrerin auch die mühevollen Wege des Alltags kennen. Die erfreuliche Folge davon ist eine Verständlichkeit, die es auch wagt, mitunter ins Erzählen zu geraten, ohne dabei jemals ins Naive abzugleiten.

Jede Festanalyse mündet in einen Materialteil, der Anregungen für die gemeindliche und pädagogische Praxis bietet. Hier liegt eine kleine Schwäche des Bandes. Die angeführten Texte, Bilder und Lernaufträge werden teilweise ohne Kommentierung angeboten – was anmutet, als ob jemand die Prüfungsklausur aus seiner letzten Seminarveranstaltung noch rasch angefügt hat. Das indessen fällt nur negativ auf, weil die Praxisteile zu Beiträgen wie etwa Einschulung, Muttertag, Valentin, Karneval, Halloween oder Silvester konkret und hilfreich gestaltet sind.